

18.07.2022

## Kleine Anfrage 161

der Abgeordneten Julia Kahle-Hausmann SPD

### Biodiversität bei Wildtieren

Laut einer Arbeit der Universität Göttingen ist die genetische Vielfalt insbesondere bei Rotwild und Wildkatzen sehr gering, was langfristig zu geringeren Anpassungsmöglichkeiten an veränderte Umweltbedingungen und damit schlimmstenfalls zum Aussterben führen kann<sup>1</sup>.

Als ursächlich dafür werden Siedlungsbauten und Straßen benannt, die zur Fragmentierung von Lebensräumen beider Spezies und zur Unterbrechung der Vernetzung von Rotwildpopulationen führen.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Welche Erkenntnisse hat das zuständige Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz über die Situation in NRW bezüglich der verschiedenen Rotwild- und Wildkatzenpopulationen? (Bitte aufgeschlüsselt nach dem lokalem bzw. regionalem Vorkommen und der geschätzten Anzahl der Tiere beantworten.)
2. Welche anderen Wildtierspezies bzw. -gattungen sind in NRW in ihrer genetischen Vielfalt aufgrund mangelnden Austauschs bedroht?
3. Welche Strategien verfolgt das Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz, möglicherweise zusammen mit dem Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr, um Wald- bzw. Wildtieren konkrete Vernetzungsmöglichkeiten der Populationen zu bieten?
4. Welche konkreten Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um die Biodiversität der Wildpopulationen zu fördern und sicherzustellen?

Julia Kahle-Hausmann

---

<sup>1</sup> Vgl. Westekemper, Katharina (2021): Impacts of landscape fragmentation on red deer (*Cervus elaphus*) and European wildcat (*Felis silvestris silvestris*): a nation-wide landscape genetic analysis (siehe [https://ediss.uni-goettingen.de/bitstream/handle/11858/13992/Westekemper\\_Katharina\\_eDiss.pdf](https://ediss.uni-goettingen.de/bitstream/handle/11858/13992/Westekemper_Katharina_eDiss.pdf), abgerufen 11. Juli 2022)